



Einsatz in Blatten: Hoch emotional und aussergewöhnlich intensiv

● Eidg. Ausbildungszentrum
in Schwarzenburg feiert
sein 40-Jahr-Jubiläum.

● Folgen Sie unserem Verband
auf den Sozialen Medien, liken
und teilen Sie unsere Beiträge!



**SZSV
FSPC
FSPC**

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

WIR WERDEN WAHRGENOMMEN.

Liebe Leserinnen und Leser, ein spannendes Jahr neigt sich dem Ende zu. Ein Jahr, in dem beim SZSV vor und hinter den Kulissen wieder viel gearbeitet wurde.

Es wurden zwei Kommandantenkonferenzen durch Patrick Sauzet und Frédéric Voirol hervorragend vorbereitet. Wir durften eine Mitgliederversammlung in denkwürdiger Kulisse, dem Bundeshaus, organisieren und durchführen. Unsere Arbeitsgruppe Fachtagung hat einen zweitägigen Event in Schwarzenburg, mit sehr reichhaltigem und informativem Programm, auf die Beine gestellt. Wir dürfen unsere Standpunkte bei bevölkerungsschutzrelevanten Themen jeweils in den Sicherheitskommissionen von National- und Ständerat einbringen. In diesem Jahr etwa zur Zivilschutzverordnung Schutzbauten oder zu der Service-citoyen-Initiative.

Unsere Zusammenarbeit mit der Armee möchten wir verstärken. An zwei Gesprächen mit dem Chef der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, und der Direktorin des BABS, Michaela Schärer, haben wir über eine vertiefte Zusammenarbeit im Bereich Kommunikation gesprochen. Bei gemeinsamen Einsätzen möchten wir künftig auch gemeinsam auftreten. Die Armee wird uns zudem im Bereich Social Media unterstützen. Der Chef der Armee ist bereit, eine gewisse Anzahl Zivilschützer auszubilden, damit wir gemeinsam mit unserer Verbands-Kommunikationsstelle diesbezüglich noch mehr Ressourcen und Know-how zur Verfügung haben. Die Einzelheiten werden nun vertieft und in einem Konzept ausgearbeitet. Wir beim SZSV haben unsere Social-Media-Kanäle in den letzten Monaten sukzessive auf- und ausgebaut (siehe Seite 6). Folgt uns, teilt unsere Beiträge und helfe so mit, unsere Reichweite zu vergrössern. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

Euer Vizepräsident, Guido Sohm



Guido Sohm
Vizepräsident
SZSV

guido.sohm@steffisburg.ch

Einsatz des Zivilschutzes in Blatten

«Unsere Zuverlässigkeit unter Beweis gestellt»

Trotz der starken Emotionen sei der Einsatz des Zivilschutzes im Lötschental stets vorbildlich gewesen, zieht Léonard Biaggi, Kommandant Walliser Zivilschutz, eine positive Bilanz.

Wie lange dauerte der Einsatz des Zivilschutzes in Blatten?

Léonard Biaggi: Wir waren vom 17. Mai bis zum 6. Juli 2025 im Einsatz – und dies sieben Tage die Woche.

Was waren die Aufgaben und Tätigkeiten des Zivilschutzes?

Wir begannen mit der Führungsunterstützung für den Betrieb des Kommandopostens und der Nachrichtenzentrale des Regionalen Führungsstabs (RFS) Lötschental sowie mit logistischer Unterstützung. Nach dem Bergsturz halfen wir unter anderem bei der Überwachung des Zugangs zu den Gefahrenstellen, bei diversen Transporten, Unterstützung des Pressedienstes des RFS Lötschental, Unterstützung der Polizei sowie bei der Suche nach Gegenständen und beim Betrieb des Zivilschutz-Kommandopostens. Die Beobachtung und Alarmierung der Arbeitenden in der Gefahrenzone, Begleitung der Spezialisten und Überwachung der Baustellen gehörten ebenso zu unseren Aufgaben. Wir unterstützten zudem den RFS Gampelsteg und überwachten nachts die Aushubarbeiten, wo die Lonza in die Rhone einmündet.

Wie viele Personen standen im Einsatz?

Inklusive den AdZS aus anderen Kantonen waren 335 Zivilschutzleistende im Einsatz.

Wie viele Arbeitsstunden wurden geleistet?

Wir haben mehr als 2500 Dienstage geleistet. Wir zählen nicht die Arbeitsstunden während der Einsätze – zu Beginn rund um die Uhr, in einer zweiten Phase tagsüber.

Es war für viele Zivilschützer ein spezieller und herausfordernder Einsatz in Blatten. Wie gingen die Leute damit um?

Ich hebe die Qualität der eingesetzten Personen hervor, die das Ausmass des Ereignisses erkannt haben und sich trotz der starken Emotionen, die dieses dramatische Ereignis umgaben, stets vorbildlich verhielten.

Gab es auch Aussergewöhnliches oder Spezielles während der Einsatzzeit für die Zivilschützer im Lötschental?

In der Tat war die Situation für die Angehöri-



«Die Bilanz unseres Einsatzes ist positiv»: Léonard Biaggi, Kommandant Walliser Zivilschutz.

gen des Zivilschutzes während ihres Einsatzes einzigartig. Alles, was sie erlebten, kann als aussergewöhnlich bezeichnet werden.

Ist der Einsatz des Zivilschutzes im Lötschental definitiv beendet?

Die aktuelle Situation im Lötschental erfordert keine permanente Präsenz des Zivilschutzes mehr. Das Ereignis ist jedoch noch nicht abgeschlossen und es ist sicher, dass der Zivilschutz in der Phase der Instandstellung erneut zum Einsatz kommen wird.

Was für ein Fazit zieht die Leitung des Walliser Zivilschutzes zum Einsatz in Blatten?

Die Bilanz des Einsatzes ist positiv! Der Walliser Zivilschutz hat seine Zuverlässigkeit und die Qualität der geleisteten Arbeit unter Beweis gestellt, sei es durch sein Berufspersonal, die eingesetzte Miliz oder auch die Zivilschutzorganisationen, die zur Verstärkung aus den Kantonen Bern, Luzern, Basel-Stadt und Zug zu Hilfe kamen. Die Arbeit wurde von den betroffenen Gemeinden sehr geschätzt. Hervorzuheben ist auch die gute Zusammenarbeit mit den anwesenden Partnern des Bevölkerungsschutzes und der Armee.



Das Ausmass der Verwüstung im Lötschental löste allenthalben viele Emotionen aus.

Die Unterstützung für Blatten war breit und kantonsübergreifend

Der Walliser Zivilschutz erhielt im Lötschental Support aus einigen anderen Kantonen. Eine der ausserkantonalen Zivilschutzorganisationen, die zu Hilfe eilte, war die ZSO Emme. Auf offizielles Begehren der Gemeinde Blatten hin unterstützte sie mit zwölf Pionieren und unter der Leitung von Oberleutnant Christian Stocker die Arbeit vor Ort. Der erfolgreiche Einsatz erfolgte in der Woche vom 15. bis 19. September dieses Jahres.

Hauptaufgabe der Pioniere der ZSO Emme war der kontrollierte Rückbau eines schwer beschädigten Gebäudes. Dabei mussten die anfallenden Materialien systematisch in Holz, Metall und Restmüll getrennt werden, um eine effiziente Weiterverwertung oder umweltschonende Entsorgung zu gewährleisten. Der Einsatzort lag mitten auf dem Schuttkegel

des Bergsturzes und war erst kurz zuvor wieder über eine provisorische Zugangsstrasse erreichbar. Der Bau dieser Strasse hatte rund eine Woche nach dem Unglück begonnen, konnte aber erst kurz vor dem Einsatz der ZSO Emme fertiggestellt werden.

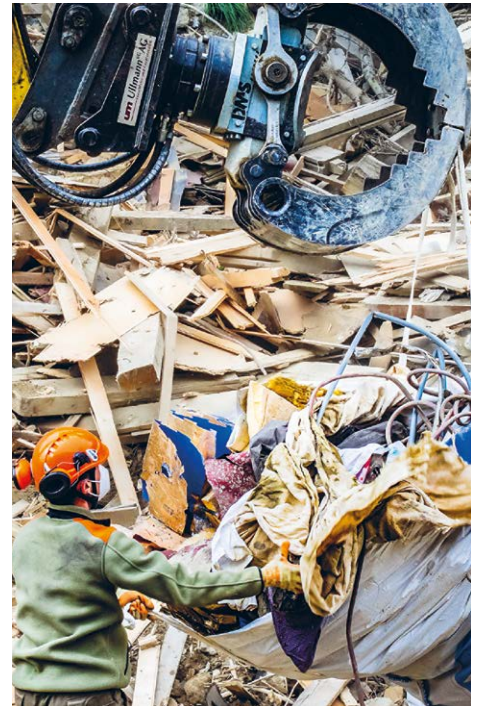
Vor dem Einsatz der ZSO Emme waren

bereits andere Zivilschutzorganisationen in Blatten tätig: Zum Beispiel aus Basel-Stadt, Thun, Zug, dem Emmental und natürlich aus dem Wallis. Dabei konnte der Zivilschutz in einem breiten Aufgabenspektrum eingesetzt werden, welches unter anderem das Aufstellen von Beobachtungsposten, die Betreuung von Zugangskontrollen, die Befreiung eines Sees von Geröll und Treibgut sowie den gezielten Rückbau mit der Trennung verschiedenster Materialien umfasste.

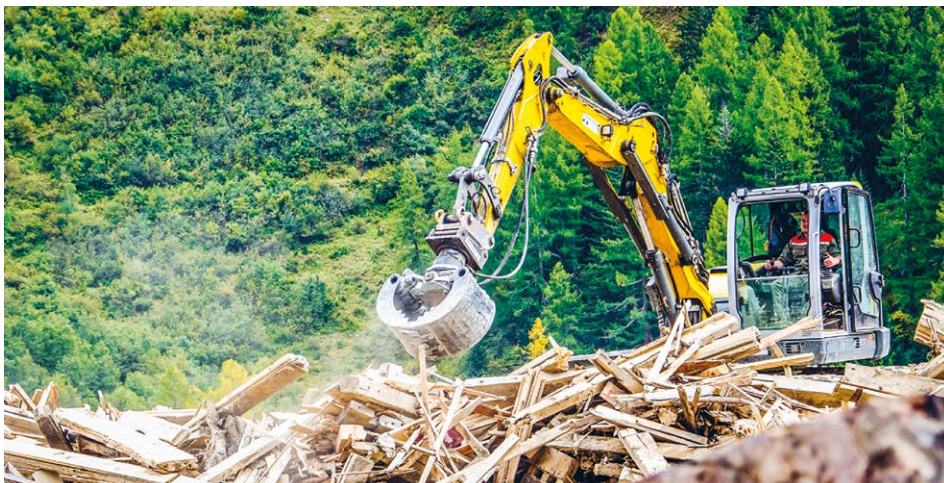
Bis 2029 soll die Gemeinde Blatten wieder aufgebaut und bewohnbar sein.



Diese Bilder des vom Bergsturz verschütteten Lötschentals gingen um die Welt.



Systematische Trennung der Materialien.



Hauptaufgabe der ZSO Emme war der kontrollierte Rückbau eines schwer beschädigten Gebäudes.



Der Einsatzort war mitten auf dem Schuttkegel.

4. Kommandantenkonferenz in Orbe

KoKo will starke politische Stimme sein

Im Rahmen der 4. Kommandantenkonferenz (KoKo) war der Schweizerische Zivilschutzverband am 3. September 2025 zu Gast bei der ZSO Jura-Nord Vaudois in Orbe. Die noch junge KoKo diskutierte im Waadtland engagiert ihren Grundauftrag und suchte Antworten auf die Frage, welchen Mehrwert die Teilnahme an der KoKo bringe.

Die knapp 20 Anwesenden an der Kommandantenkonferenz in Orbe taten dies in drei Gruppen, ohne Scheuklappen und mit der Idee, dass jeder der Anwesenden seine Ideen und besten Argumente im Sinne der Sache und gemäss dem Best Practice-Prinzip auf den Tisch legt. Einige der im Waadtland erarbeiteten Kernbotschaften lauten: Die KoKo will eine starke politische Stimme sein und sich auch den Themen von morgen annehmen. Sie versteht sich als Netzwerk, welches etwas bewirken will und auch kann. Und sie will sichtbar sein und gehört werden – im SZSV, aber gerne auch auf politischer Ebene, in Bundesbern und im BABS. Kurz: Die anwesenden Kommandanten sehen das Mitmachen in der KoKo als grosse Chance, etwas bewirken zu können und mit gemeinsamer Stimme und einem gemeinsamen Auftritt am «Zivilschutz von morgen» massgeblich mitzuarbeiten.

Die beiden Co-Präsidenten der KoKo, Patrick Sauzet und Frédéric Voirol, werden diese Rückmeldungen mit Blick auf die kommende Kommandantenkonferenz vom 31. März 2026 in Lugano vertiefen. Thomas Meyer vom Sekretariat SZSV, aus dessen Feder die Idee der KoKo für unseren Verband stammt, wird sie diesbezüglich gerne begleiten und unterstützen.

Neues aus dem BABS und interessante Gäste

Am Nachmittag stellte Nicolas Pedroli, Kdt ZSO Broye-Vully, seine faszinierende Spiele- und Figurenwelt vor. Mit der Visualisierung der operativen Elemente – sie kommen beispielsweise zum Teil aus dem 3D-Drucker – für die eigenen Dienste werden Prozesse simuliert, getestet und korrigiert. Dies ermöglicht eine praxisnahe Ausbildung und Schulung von Führungsorganen und Kader. Swen Eggli, Kommandant der ZSO Biel/Bienne Regio, gab aufschlussreiche Einblicke in das Schaffen des Zivilschutzes im Rahmen der Bieler Laufwege. Wo vor noch nicht allzu langer Zeit alles fast ausschliesslich mit hundertfacher Papier abließ, sind heute die Abläufe auch für die AdZS praktisch vollumfänglich digitalisiert.

Von Niklaus Meier, Geschäftsbereich Zivilschutz und Ausbildung im BABS, gab es wie üblich im Rahmen der KoKo aktuelle Infos



Rund 20 führende Köpfe waren an der Kommandantenkonferenz in Orbe anwesend.



In Gruppen-Workshops erarbeiteten die Kommandanten ihre Kernbotschaften für die Arbeit in der KoKo.

Gesucht: Zivilschützer/-in des Jahres 2026

Die Eingabefrist für die Auszeichnung «Zivilschützer/-in des Jahres 2026», die an der Fachtagung im Mai 2026 verliehen werden soll, läuft noch bis 30. November. Bewerbungen können sich Zivilschützer, Zivilschützerinnen oder auch Zivilschutzorganisationen. Noch bis 30. November dieses Jahres können Einzelpersonen, aber auch Zivilschutzorganisationen, sich für diese Auszeichnung bewerben. Gesucht werden Persönlichkeiten oder ZSOs, die durch Aussergewöhnliches aufgefallen sind oder die eine Leistung weit über das übliche Mass hinaus erbracht haben. In Frage kommen aber auch jene, die bei der Ausbildung, während eines bestimmten Einsatzes, im Aufbau von Strukturen oder bezüglich Infrastruktur Grundlagen geschaffen haben, die für andere ZSOs wegweisend sind oder sein können. Infos zur Ausschreibung gibts auf unserer Website. Die von der Jury ausgewählte Persönlichkeit oder Zivilschutzorganisation erhält nebst dem Pokal einen Barpreis von tausend Franken. Die Preisverleihung ist vorgesehen für die Fachtagung des SZSV am 12. Mai 2026. Infos & Anmeldung: www.szsv-fspc.ch/zsdj

aus dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz. So sprach Meier im Waadtland über die Strategie Schutzbauten, die leider aktueller denn je ist. Er unterstrich, der Grundsatz «jeder Einwohnerin und jedem Einwohner ein Schutzplatz» gelte nach wie vor. Konsequenterweise werde auch an der Schutzraumpflicht und der Zuweisungsplanung festgehalten. Weitere Themen aus dem BABS, welche die Kommandanten interessiert aufnahmen, Rückfragen stellten und dazu ihre Sicht der Dinge einbrachten: Das Projekt DIZIS, also die Digitalisierung des Zivilschutzes, die Festlegung der Sollbestände und das Fähigkeitsprofil Zivilschutz.

Zum Abschluss der informativen Kommandantenkonferenz gewährte Kdt Sébastien Poncet interessante Einblicke in seine gastgebende ZSO Jura-Nord Vaudois. Der Event in Orbe bleibt in vorzüglicher Erinnerung: Aufgrund der thematischen Inhalte, des überaus engagierten Austausches und auch wegen des leckeren Mittagessens, das die Gastgeber für die Teilnehmer der Konferenz zubereitet hatten.

Edg. Ausbildungszentrum Schwarzenburg feiert Jubiläum

40 Jahre EAZS: Ausbildungsvielfalt im Dienste der Sicherheit

Im Juni 2025 hat das EAZS sein 40-Jahr-Jubiläum gefeiert: 1985 wurde es als Eidgenössisches Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Schwarzenburg eröffnet. Was mit einer klaren Mission und wenigen Kursräumen begann, entwickelte sich in mehreren Schritten zu einem modernen Kompetenzzentrum für Schutz und Sicherheit von nationaler Bedeutung. Getragen wird das EAZS vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS).



Seit August 2025 ist das Zentrum in Schwarzenburg mit seinen neuen Schulungsgebäuden wieder vollumfänglich in Betrieb.



Bundesrätin Elisabeth Kopp bei der EAZS-Einweihung am 10. Mai 1985, gemeinsam mit Hans Mumenthaler (links), dem damaligen Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, und seinem Vorgänger Walter König.

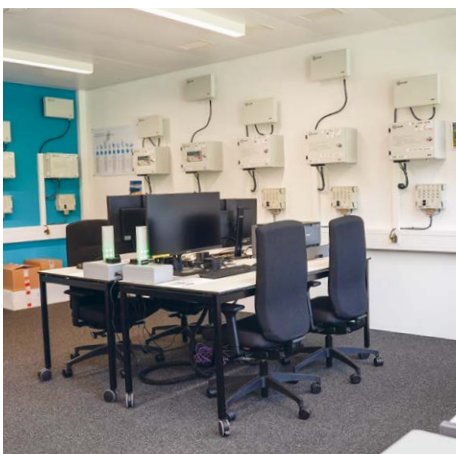
Bundespräsident Kurt Furgler kam 1981 zum Spatenstich nach Schwarzenburg, Bundesrätin Elisabeth Kopp 1985 zur Eröffnung. Tausende Zivilschutz-Instruktoren, -Kader und -Spezialisten pilgerten in der Folge aus der ganzen Schweiz ins Berner Hinterland. Die Gründung als Zivilschutz-Ausbildungsstätte des Bundes während des Kalten Krieges markierte den Anfang. In den 1990er-Jahren folgte die Erweiterung des Kursangebots auf andere Sicherheitsbereiche. Mit der Einführung des Sicherheitsfunknetzes Polycom wurde das Zentrum auch zur technischen Ausbildungsdrehscheibe. Seit den 2010er-Jahren öffnet sich das EAZS für gemischte Kursformate und neue Zielgruppen.

Ständige Weiterentwicklung

2014 fiel der Startschuss zur Sanierung des Standorts. Mit der Erneuerung – neuen Schulungsräumen, nachhaltiger Infrastruktur und modernen Lernkonzepten – richtet sich das EAZS auf die Zukunft aus. Bis 2027 läuft



Michaela Schärer, Direktorin BABS, erklärte an der Jubiläumsfeier: «Im EAZS entsteht ein gemeinsames Verständnis über Kantons- und Organisationsgrenzen hinweg.»



Das neue Kompetenzzentrum für Polycom und Polyalert stärkt die nationale Führungsunterstützung.

die dritte und letzte Etappe. Jedoch ist das Zentrum seit August dieses Jahres wieder vollumfänglich in Betrieb, die Arbeiten an den Schulungs- und Unterkunftsgebäuden sind abgeschlossen.

Die aktuelle Modernisierung der Infrastruk-

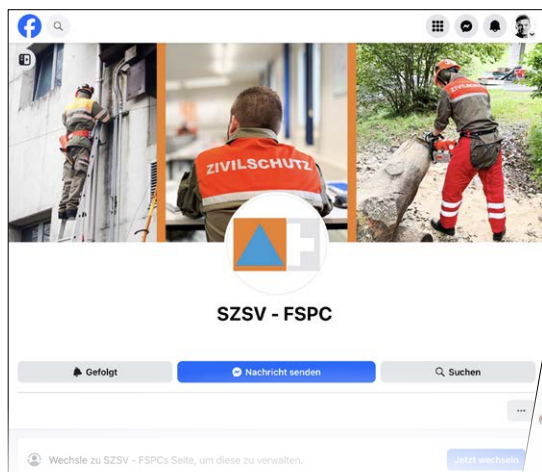
tur und Didaktik setzt den Weg der Weiterentwicklung des EAZS konsequent fort. «Der Bevölkerungsschutz von morgen wird digitaler, vernetzter, anspruchsvoller. Schwarzenburg ist bereit dafür, und das BABS wird diesen Weg mitgehen», erklärte Michaela Schärer, Direktorin des BABS, anlässlich der Jubiläumsfeier am 25. Juni 2025.

Wissen wird lebendig

Bis zu 40 000 Ausbildungstage pro Jahr zählt das Zentrum. Die Teilnehmenden kommen nicht nur aus dem Zivilschutz, sondern auch aus Militär, Polizei, Feuerwehr, Verwaltung und vielen weiteren Organisationen – und profitieren von gemischten Kursen und modularen Formaten, die den Austausch fördern.

Heute bietet das EAZS weit mehr als Ausbildung: Es schafft Raum für Entwicklung, Begegnung und Zusammenarbeit. Ob bei der Schulung in Grundlagen der Sicherheit, in Kommunikationstrainings oder in technischen Kursen – hier wird Wissen lebendig. Führungslehrgänge und realitätsnahe Übungen fördern das Zusammenspiel in anspruchsvollen Situationen und stärken das Vertrauen in die eigene Rolle.

Für Vizedirektor Daniel Jordi, Chef des BABS-Geschäftsbereichs Zivilschutz und Ausbildung, erlebt, wer das EAZS besucht, eine Atmosphäre, in der Lernen, Sicherheit und Gemeinschaft Hand in Hand gehen. Es ist für ihn ein Ort, der inspiriert und verbindet. Und wie er an der Jubiläumsfeier sagte: ein Ort, der «die Schweiz sicherer und widerstandsfähiger» macht.



Der SZSV und die Sozialen Medien

Facebook, Instagram & LinkedIn

Unser Verband ist bestrebt, auch auf den Sozialen Medien präsent zu sein. Daher haben wir in den letzten Monaten auf drei Plattformen ein SZSV-Konto eingerichtet. Sie können uns dabei unterstützen, unsere Reichweite zu vergrössern, indem Sie aktiv mitmachen. Ihr Support, wenn Sie uns folgen und unsere Beiträge liken und vor allem teilen, hilft gleich zweifach: Beim Vernetzen in Zivilschutzkreisen und bei unserer Imagepflege und Darstellung in der Öffentlichkeit. Vielen Dank vorab!

Die drei Netzwerke unterscheiden sich unter anderem durch die Zielgruppen. Während LinkedIn eher ein Fachpublikum, Partner und Behörden anspricht, haben die beiden «klassischen» Sozialen Medien, Facebook und Instagram, eher ein breites Publikum, meist Privatpersonen. Wobei das Durchschnittsalter der User bei Instagram jünger ist als bei Facebook.

Der SZSV möchte auf allen Kanälen kommunizieren, um in der Öffentlichkeit sichtbarer zu sein – ob als Verband oder als Teil der hiesigen Zivilschutz-Welt.

LinkedIn

Hier sind unsere Zielgruppen Fach- und Führungskräfte, Organisationen, Unternehmen, Behörden, der Fokus liegt auf Beruf, Bildung, Netzwerk und Reputation. Inhalte wie Fachbeiträge oder Projektberich-

te, Einblicke in Organisation, Veranstaltungen und Schulungen sind hier gefragt. Auf LinkedIn ist meist ein sachlicher Ton gefragt, Inhalte sollen Mehrwert und Glaubwürdigkeit vermitteln.

Facebook und Instagram

Die beiden Kanäle, die beide unter dem Dach des Meta-Konzerns betrieben werden, sind sich sehr ähnlich. Da in den meisten Posts ein Bild oder ein Video verwendet wird, ist der grösste technische Unterschied vernachlässigbar: Auf Facebook kann man auch reine Text-Beiträge machen. Diese erhalten in der Regel wenig Aufmerksamkeit und sind daher selten.

Folgen – Liken – Teilen!

Folgen Sie dem Schweizerischen Zivilschutzverband auf LinkedIn, Facebook und

Instagram, um stets aktuelle Informationen, Fachbeiträge und spannende Einblicke in die Arbeit des Zivilschutzes zu erhalten. Auf unseren Kanälen berichten wir über Projekte, Veranstaltungen, Ausbildungen und die Menschen, die sich tagtäglich für die Sicherheit und den Schutz der Bevölkerung engagieren. Also auch über Sie und Ihr Schaffen!

Egal ob als Verband oder als Privatperson: Mit jedem Like, Kommentar oder Teilen tragen Sie dazu bei, unsere Botschaften weiterzutragen und die Bedeutung des Zivilschutzes sichtbar zu machen – innerhalb unserer Gemeinschaft und darüber hinaus.

Gemeinsam stärken wir das Netzwerk des Zivilschutzes in der ganzen Schweiz – digital und real.

Vielen Dank für Ihren Support.



facebook.com/szsv.fspc



instagram.com/szsv.fspc



linkedin.com/company/szsv-fspc

AGENDA

- **Freitag, 27. März 2026**
Mitgliederversammlung in Sion
- **Dienstag, 31. März 2026**
5. Kommandantenkonferenz in Lugano
- **Dienstag, 12. Mai 2026**
Fachtagung in Olten
- **Dienstag, 3. November 2026**
6. Kommandantenkonferenz in Bern

EDITORIAL

NOUS SOMMES PRIS AU SÉRIEUX !

Chères lectrices, chers lecteurs,
Nous arrivons au terme d'une année passionnante. Une année au cours de laquelle la FSPC a une fois de plus fourni un gros travail, en partie dans l'ombre.

Deux conférences des commandants ont eu lieu, avec une excellente préparation de Patrick Sauzet et Frédéric Voirol. Nous avons eu le privilège de pouvoir organiser une assemblée générale dans un cadre remarquable, celui du Palais fédéral. Notre groupe de travail « Séminaire » a mis sur pied un événement sur deux jours à Schwarzenburg, avec un programme aussi riche qu'informatif.

Nous pouvons faire valoir nos points de vue sur les questions de protection de la population au sein des commissions de politique de sécurité du Conseil national et du Conseil des États. Cette année, par exemple, nous avons donné notre avis sur le chapitre consacré aux ouvrages de protection dans l'ordonnance sur la protection civile ou sur l'initiative pour un service citoyen.

Nous souhaiterions approfondir notre coopération avec l'armée, notamment en matière de communication. Nous avons pu mettre le sujet sur la table à l'occasion de deux entretiens avec le commandant de corps Thomas Süssli, chef de l'armée, et Michaela Schärer, directrice de l'OFPP. Notre vœu est de pouvoir communiquer ensemble lors d'engagements communs. L'armée va aussi nous soutenir dans le domaine des réseaux sociaux. Le chef de l'armée est d'accord pour former un certain nombre de membres de la protection civile afin que nous ayons, avec le service de communication de notre fédération, davantage de ressources et de savoir-faire à disposition. Les détails vont être approfondis et traités dans le cadre d'un concept.

Ces derniers mois, la FSPC a mis en place et développé ses canaux sur les réseaux sociaux (voir page 11). Suivez-nous, partagez nos publications et aidez-nous à augmenter notre notoriété ! Je me réjouis de poursuivre notre collaboration.

Votre vice-président
Guido Sohm

Intervention à Blatten

«Nous avons démontré notre fiabilité»

Malgré les émotions fortes, l'intervention de la protection civile dans le Lötschental a toujours été exemplaire, conclut Léonard Biaggi, commandant de la protection civile valaisanne, en dressant un bilan positif.

Combien de temps a duré l'intervention de la protection civile à Blatten ?

Nous sommes intervenus du 17 mai au 06 juillet 2025 (7 jours sur 7).

Quelles étaient les tâches/activités de la protection civile ?

Nous avons commencé par l'aide à la conduite pour l'exploitation du poste de commandement et de la centrale de renseignements de l'état-major de conduite régional (EMCR) du Lötschental, ainsi qu'un soutien logistique.

Puis, suite à l'éboulement, nous avons collaboré entre autre à la surveillance de l'accès aux périmètres dangereux, à divers transports, au soutien au service de presse de l'EMCR, soutien à la police, recherche d'objets, exploitation du poste de commandement de la protection civile. Observation et alerte de la zone dangereuse, accompagnement des spécialistes et surveillance des chantiers. Nous avons aussi soutenu l'EMCR de Gampel-Steg et assuré la surveillance de nuit des travaux dans le Rhône à Gampel-Steg, là où se déverse la Lonza.

Combien de personnes sont intervenues ?

335 Astreints ont été engagés dans le Lötschental.

Combien d'heures de travail ont été effectuées ?

Nous avons effectués plus de 2500 jours de service. Nous ne comptabilisons pas les heures de travail lors des interventions (au début, 24 heures sur 24, et dans une deuxième phase, en journée).



«Le bilan est positif»: Léonard Biaggi, commandant de la protection civile valaisanne.

Pour de nombreux membres de la protection civile, l'intervention à Blatten a été particulière et exigeante. Comment les gens ont-ils géré la situation ?

Je relève la qualité des personnes engagées qui ont pris la mesure de l'évènement et qui ont toujours été exemplaires malgré la forte émotion entourant cet évènement dramatique.

Les membres de la protection civile du Lötschental ont-ils vécu des choses extraordinaires/particulières pendant leur intervention ?

En effet, la situation était unique et tout ce qui a été vécu peut être considéré comme extraordinaire.

L'intervention de la protection civile dans le Lötschental est-elle définitivement terminée ou y aura-t-il d'autres interventions ?

La situation actuelle dans le Lötschental ne nécessite plus la présence permanente de la Protection civile. L'évènement n'est cependant pas terminé et il est certain que la protection civile interviendra à nouveau dans la phase de remise en état.

Quel bilan la direction de la protection civile valaisanne tire-t-elle de l'intervention ?

Le bilan de l'engagement est positif. La protection civile valaisanne a démontré sa fiabilité et la qualité du travail fournit que ce soit par son personnel professionnel, la milice engagée et les organisations de protection civile venue en renfort des cantons de Berne, Luzern, Basel et de Zug. Le travail a été reconnu par les communes touchées. Nous soulignons aussi l'excellente collaboration avec les partenaires présents de la protection de la population ainsi qu'avec l'armée.



L'ampleur des dégâts dans le Lötschental a suscité beaucoup d'émotion partout.

Intervention à Blatten

Large soutien intercantonal pour Blatten

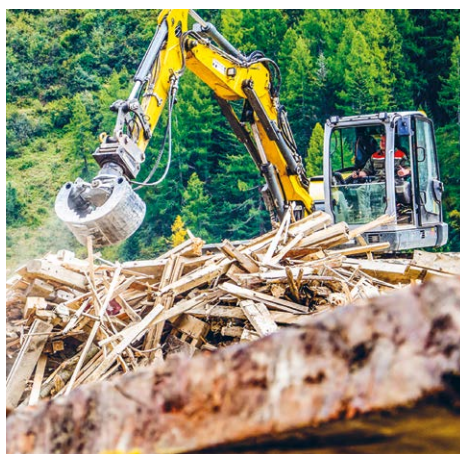
Dans le Lötschental, la protection civile du Valais a reçu le soutien de plusieurs autres cantons. L'OPC Emme fait partie des organisations extérieures qui se sont précipitées pour apporter leur aide : répondant à la demande officielle de la commune de Blatten, elle a mis à disposition sur place douze pionniers dirigés par le premier-lieutenant Christian Stocker. Cette intervention couronnée de succès a eu lieu durant la semaine du 15 au 19 septembre de cette année.

Les pionniers de l'OPC Emme ont eu pour principale mission de démolir un bâtiment gravement endommagé. Il a fallu trier systématiquement les matériaux collectés entre bois, métal et autres déchets afin de garantir un recyclage efficace ou une élimination respectueuse de l'environnement. Situé au milieu du cône d'éboulis, le lieu de l'engagement n'était accessible que depuis une semaine. Les travaux de construction de la route provisoire, commencés quelques jours après la catastrophe, n'ont en effet pu être achevés que trois bons mois plus tard.

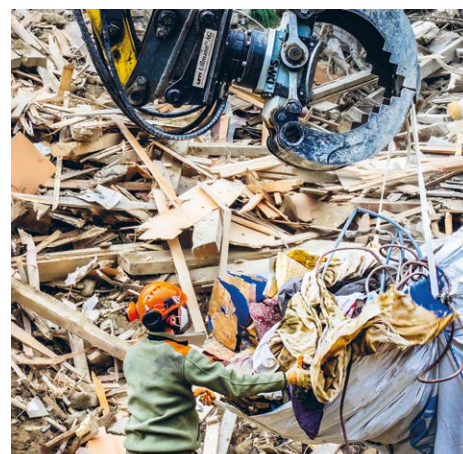
Plusieurs organisations de protection civile étaient déjà à l'œuvre à Blatten avant l'arrivée de l'OPC Emme. Elles provenaient notamment de Bâle-Ville, de Thoun, de Zoug, de l'Emmental et bien sûr du Valais. La protection civile a pris en charge un large éventail de tâches comprenant entre autres la mise en place de postes d'observation, le contrôle des accès, le déblaiement d'un lac encombré de débris et la démolition de certains bâtiments avec tri des matériaux les plus divers. D'ici à 2029, le village de Blatten devrait être reconstruit et à nouveau habitable.



Ces images du Lötschental enseveli sous les éboulis ont fait le tour du monde.



Démolition d'un bâtiment fortement endommagé.



Tri systématique des matériaux.

La CoCo veut faire entendre sa voix

Dans le cadre de la 4^e Conférence des commandants (CoCo), la FSPC était l'invitée de l'OPC Jura-Nord Vaudois à Orbe le 3 septembre 2025. Les participants ont discuté avec engagement de la mission fondamentale et de la valeur ajoutée de cet événement encore tout jeune.

La vingtaine de personnes présentes à la conférence se sont penchées sur ces questions en trois groupes, sans œillères et dans l'idée que chacun des participants mette sur la table ses arguments les plus pertinents conformément au principe des meilleures pratiques. Voici quelques-uns des messages clés qui en sont ressortis : la CoCo entend être une voix politique forte et s'attaquer également aux questions de demain. Elle se voit comme un réseau qui veut et peut faire bouger les choses. Elle a pour ambition d'être visible et entendue, au sein de la FSPC, mais aussi au niveau politique, à Berne et à l'OFPP. En bref, les commandants présents à Orbe considèrent leur participation à la CoCo comme une grande chance de pouvoir faire bouger les choses et de contribuer de manière significative à la protection civile de demain en parlant d'une seule voix et en présentant un front commun. Les deux coprésidents de la CoCo, Patrick Sauzet et Frédéric Voirol, approfondiront ces conclusions en vue de la prochaine Conférence des commandants, qui se tiendra le 31 mars 2026 à Lugano. Thomas Meyer (secrétariat FSPC), à l'origine de l'idée de la CoCo, se fera un plaisir de les accompagner et de les soutenir dans cette démarche.

Des invités intéressants et des nouvelles de l'OFPP

Dans l'après-midi, Nicolas Pedrol, commandant de l'OPC Broye-Vully, a présenté son univers fascinant de jeux et de figurines. La visualisation des éléments opérationnels –provenant en partie d'une imprimante 3D – pour ses propres services permet de simuler, tester et corriger des processus. Il est ainsi possible d'offrir aux organes de conduite et aux cadres des formations axées sur la pratique. Swen Eggli, commandant de l'OPC Biel/Bienne Regio, a donné un aperçu du travail de la protection civile dans le cadre des Courses de Bienne. Les montagnes de papier d'un passé pas si lointain ont fait place à des processus presque entièrement numérisés, y compris pour les MPCi.

Comme à l'accoutumée, Niklaus Meier, de la Division Protection civile et formation de l'Office fédéral de la protection de la population, a présenté les dernières informations de l'OFPP. Il a ainsi évoqué la stratégie pour les



Une vingtaine de personnalités éminentes ont assisté à la Conférence des commandants à Orbe.



Au cours d'ateliers en groupe, les commandants ont élaboré leurs messages clés pour le travail au sein de la CoCo.

ouvrages de protection, qui est malheureusement plus d'actualité que jamais, tout comme le principe d'« une place protégée pour chaque habitant », l'obligation de construire des abris et la planification d'attribution. Les commandants ont également manifesté leur intérêt pour d'autres thèmes abordés par le représentant de l'OFPP, posant des questions et donnant leur point de vue : le projet DIZIS, c'est-à-dire la digitalisation de la protection

civile, la définition des effectifs nécessaires et le profil de capacités de la protection civile. En conclusion de cette CoCo pour le moins informative, le commandant Sébastien Poncet a donné un aperçu intéressant de son OPC Jura-Nord Vaudois. Grâce aux thèmes abordés, aux échanges très animés et au délicieux repas préparé par les hôtes, la manifestation restera pour tous un excellent souvenir.

Qui sera élu Membre PCi 2026 ?

Le délai pour le dépôt des candidatures à la distinction de membre de la protection civile de l'année 2026 court jusqu'au 30 novembre 2025. Le prix sera remis lors du séminaire de la FSPC, en mai 2026. La participation est ouverte aussi bien aux membres individuels qu'aux organisations de protection civile. Jusqu'au 30 novembre de cette année, les personnes individuelles mais aussi les organisations de protection civile peuvent faire acte de candidature pour cette distinction. Nous recherchons des personnalités ou des OPC qui se sont illustrées par des actions exceptionnelles ou ont accompli des perfor-

mances bien supérieures à la moyenne. Sont également éligibles celles et ceux qui, dans le cadre de la formation, lors d'une intervention ou de la mise en place de structures ou d'infrastructures, ont créé des bases qui sont ou peuvent être utilisées par d'autres OPC. Vous trouverez toutes les informations sur l'inscription sur notre site Internet. La personne ou l'organisation choisie par le jury recevra, en plus du trophée, un prix en espèces d'un montant de mille francs. La remise aura lieu lors du séminaire de la FSPC, le 12 mai 2026. Informations et inscription : www.szsv-fspc.ch/mpci

La diversité au service de la sécurité

Le CFFS a soufflé en juin 2025 ses quarante bougies. C'est en effet en 1985 que s'est ouvert à Schwarzenburg le Centre fédéral d'instruction de la protection civile. Tout a commencé avec une mission claire – former les cadres de la protection civile – et quelques salles de cours. Au bout de quatre décennies et après plusieurs transformations, l'institution est devenue un centre de compétences moderne dédié à la protection et à la sécurité sous l'égide de l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP).

Deux conseillers fédéraux se sont succédé pour assister à la naissance du centre : Kurt Furgler a posé en 1981 la première pierre de l'édifice qu'Elisabeth Kopp est venue inaugurer quatre ans plus tard. Par la suite, des milliers d'instructeurs, de cadres et de spécialistes de la protection civile allaient venir de toute la Suisse se former dans l'arrière-pays bernois. Si la première étape fut celle de la création d'un centre fédéral de formation de la protection civile pendant la guerre froide, les années 1990 ont vu l'offre de cours s'étendre à d'autres domaines du secteur de la sécurité. La mise en place du réseau radio de sécurité Polycom a fait du centre une plateforme de formation technique également. Depuis les années 2010, le CFFS s'ouvre à des formes de cours mixtes s'adressant à de nouveaux groupes cibles.

Un développement continu

La rénovation du site a été lancée en 2014. En se dotant de nouvelles salles de cours, d'une infrastructure durable et de concepts de formation modernes, le CFFS s'est résolument tourné vers l'avenir. La troisième et dernière tranche de travaux doit prendre fin en 2027. Cela n'empêche pas le centre de tourner à nouveau à plein régime depuis le mois d'août 2025 et l'achèvement de la transformation des bâtiments de cours et d'hébergement. La modernisation actuelle de l'infrastructure et de la didactique ouvre le chemin à un développement continu du CFFS. « À l'avenir, la protection de la population sera davantage numérisée, interconnectée et complexe. À

Schwarzenburg, nous sommes prêts à faire face à ces nouvelles exigences, et l'OFPP va poursuivre dans cette voie », a déclaré Michaela Schärer, directrice de l'OFPP, à l'occasion de la cérémonie marquant le quarantième anniversaire, le 25 juin 2025.

Un enseignement vivant

Le centre propose jusqu'à quarante mille jours de formation par année. Les participants proviennent non seulement de la protection civile, mais aussi de l'armée, de la police, des sapeurs-pompiers, de l'administration et de nombreuses autres organisations. Ils bénéficient de cours mixtes et de formats modulables qui favorisent l'échange. Aujourd'hui, le CFFS offre bien plus que de la formation : il crée un espace pour le développement, la rencontre et la collaboration. Que l'on y vienne pour acquérir les bases de la sécurité, s'entraîner à mieux communiquer ou parfaire ses connaissances techniques, on y trouve un enseignement vivant. Les cours de conduite et les exercices réalistes favorisent la coopération dans des situations difficiles et renforcent la confiance des participants dans leur propre rôle.

Pour le vice-directeur Daniel Jordi, chef de la Division Protection civile et formation de l'OFPP, quiconque visite le CFFS ressent un climat dans lequel apprentissage, sécurité et sens de la communauté ne font qu'un. C'est pour lui un lieu qui inspire et qui crée des liens. Et, comme il l'a dit lors de la cérémonie d'anniversaire, un lieu qui « rend la Suisse plus sûre et plus résistante ».



La conseillère fédérale Elisabeth Kopp lors de l'inauguration du CFFS, le 10 mai 1985, avec Hans Mumenthaler (à g.), à l'époque directeur de l'Office fédéral de la protection civile, et son prédécesseur Walter König.



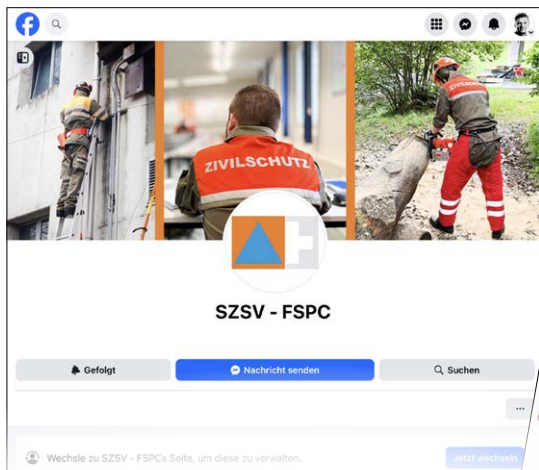
Michaela Schärer, directrice de l'OFPP, a déclaré lors de la cérémonie d'anniversaire : « Le CFFS permet de développer une vision commune au-delà des frontières cantonales et organisationnelles. »



Le nouveau centre de compétences Polycom et Polyalert renforce l'aide à la conduite au plan national.



Depuis août 2025, le centre fonctionne à nouveau à plein régime dans ses nouveaux locaux.



La FSPC et les réseaux sociaux

Facebook, Instagram & LinkedIn

Notre fédération se doit d'être elle aussi présente sur les réseaux sociaux, raison pour laquelle nous avons, ces derniers mois, ouvert un compte au nom de la FSPC sur trois plateformes. Vous pouvez nous aider à élargir notre audience par votre participation active. En likant nos contributions et surtout en les partageant, vous nous aiderez doublement : d'une part en reliant entre eux les milieux de la protection civile, d'autre part en améliorant notre image auprès du public. Merci d'avance !

Les trois réseaux se distinguent notamment par leurs publics cibles. Alors que LinkedIn s'adresse aux spécialistes, aux partenaires et aux autorités, Facebook et Instagram touchent le grand public en partie dans la sphère privée, avec une moyenne d'âge plus basse pour le second.

Afin d'améliorer sa visibilité, la FSPC souhaite communiquer par tous les canaux, que ce soit en tant qu'association ou comme partie intégrante du monde de la protection civile suisse.

LinkedIn

Sur ce réseau, nous visons les cadres et les spécialistes, les organisations, les entreprises, les autorités... L'accent est mis sur les aspects professionnels, la formation, le réseau et la notoriété.

Les contenus qui se prêtent à une publication

sont des articles spécialisés ou des rapports sur des projets, des portraits d'organisations, des comptes rendus de manifestations ou de formations. Sur LinkedIn, il convient d'adopter un ton professionnel, en visant la plus-value et les gains de crédibilité.

Facebook et Instagram

Les deux canaux appartenant au groupe Meta se ressemblent beaucoup. La plupart des publications contiennent une photo ou une vidéo. La seule différence réside dans le fait que sur Facebook, il est aussi possible de publier de simples textes sans illustration. Ces derniers sont d'ailleurs plutôt rares, car ils retiennent moins l'attention.

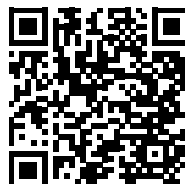
Suivre, liker, partager

Suivez la Fédération suisse de la protection civile sur LinkedIn, Facebook et Instagram afin

d'accéder en permanence à des actualités, recevoir des liens vers des articles spécialisés et voir ce qui se fait au quotidien dans la protection civile. Sur nos canaux, nous informons le public sur des projets, manifestations et formations ainsi que sur des personnes qui s'engagent chaque jour pour la sécurité et la protection de la population. Autrement dit, aussi sur vous et votre travail !

Peu importe que vous interveniez en tant qu'association ou personne privée : chacun de vos likes, commentaires ou partages contribue à faire passer le message et à rendre la protection civile plus visible au sein de notre communauté et au-delà.

Renforçons ensemble le réseau de la protection civile dans toute la Suisse, sur Internet et dans le monde réel. Merci de votre soutien.



AGENDA

- **Vendredi, 27 mars 2026**
Assemblée générale FSPC à Sion
- **Mardi, 31 mars 2026**
5. Conférence des commandants à Lugano
- **Mardi, 12 mai 2026**
Séminaire annuel à Olten
- **Mardi, 3 novembre 2026**
6. Conférence des commandants à Berne

EDITORIALE

PER UNA MAGGIORE VISIBILITÀ

Care lettrici, cari lettori,

un anno ricco di eventi volge al termine. Un anno in cui la FSPC ha lavorato con molto impegno, sia in prima linea che dietro le quinte. Patrick Sauzet e Frédéric Voirol hanno organizzato in modo impeccabile le due conferenze dei comandanti. Anche l'assemblea generale, che si è tenuta a Palazzo federale in una cornice memorabile, ha rappresentato un momento significativo. Infine, l'evento di due giorni a Schwarzenburg preparato dal nostro gruppo di lavoro «Convegno», ha offerto un programma ricco e stimolante.

Nel corso del 2025 abbiamo inoltre sfruttato appieno la possibilità che ci è data di esporre il nostro punto di vista su questioni legate alla protezione della popolazione nelle commissioni di politica di sicurezza del Consiglio nazionale e del Consiglio degli Stati, questa volta esprimendoci sulle modifiche all'ordinanza sulla protezione civile (costruzioni di protezione) e sull'iniziativa sul Servizio civico.

Il nostro obiettivo è rafforzare la collaborazione con l'esercito, in particolare nell'ambito della comunicazione. Abbiamo potuto discutere di questo tema in occasione di due colloqui con il capo dell'esercito e comandante di corpo Thomas Süssli e la direttrice dell'UFPP Michaela Schärer. In futuro desideriamo presentarci congiuntamente durante gli interventi comuni. L'esercito sosterrà inoltre la FSPC nell'ambito dei social media, formando un determinato numero di militi della protezione civile che rinforzeranno il nostro servizio comunicazione con il loro know-how. I dettagli saranno approfonditi nell'ambito di un concetto.

Negli ultimi mesi, presso la FSPC abbiamo sviluppato e ampliato gradualmente i canali social (vedi a pagina 15). Seguiteci, condividete i nostri post e aiutateci ad aumentare la nostra visibilità. Grazie della collaborazione!

*Il vostro vicepresidente
Guido Sohm*

Intervento a Blatten

«Abbiamo dimostrato la nostra affidabilità»

Nonostante le forti emozioni, l'intervento della protezione civile nella Lötschental è stato sempre esemplare, conclude Léonard Biaggi, comandante della protezione civile vallesana, tracciando un bilancio positivo.

Quanto è durato l'intervento della protezione civile a Blatten?

Dal 17 maggio al 6 luglio 2025 abbiamo prestato servizio ininterrottamente 7 giorni su 7.

Quali compiti ha svolto la protezione civile?

Per prima cosa abbiamo prestato aiuto alla condotta per garantire l'esercizio del posto di comando e della centrale d'informazione dello stato maggiore di condotta regionale (SMCReg) della Lötschental e fornito supporto logistico. Dopo la frana che ha colpito il villaggio, la protezione civile è intervenuta su più fronti: ha sorvegliato gli accessi alle aree a rischio, offerto servizi di trasporto e coadiuvato il servizio stampa della RFS Lötschental e la polizia. Ha inoltre contribuito nella ricerca di oggetti e nell'esercizio del posto di comando della protezione civile, ha tenuto sotto osservazione le zone a rischio per allertare i lavoratori in caso di pericolo, ha accompagnato gli specialisti sul campo e supervisionato i cantieri. Infine, i militi della protezione civile hanno sostenuto lo stato maggiore di condotta regionale (SMCReg) di Gampel-Steg e sorvegliato i lavori di sgombero dei detriti effettuati durante la notte, nel punto in cui il fiume Lonza sfocia nel Rodano.

Quanti militi sono stati impiegati?

Nella Lötschental sono intervenuti 335 militi della protezione civile.

Quante ore di lavoro hanno prestato?

In totale sono stati prestati più di 2500 giorni di servizio, senza contare le ore di lavoro du-

Intervento a Blatten

Ampio sostegno intercantonale per Blatten

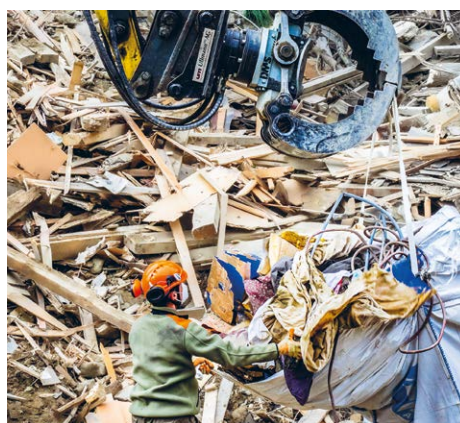
Per l'intervento nella Lötschental, la protezione civile vallesana ha ricevuto il sostegno dei colleghi di diversi cantoni. Su richiesta del Comune di Blatten, l'OPC Emme è stata una delle organizzazioni di protezione civile fuori cantone ad intervenire sul posto con dodici pionieri, guidati dal comandante di compagnia Christian Stocker. L'intervento si è svolto dal 15 al 19 settembre 2025.

Il compito principale dei pionieri dell'OPC Emme è consistito nello smantellare in modo controllato un edificio gravemente danneggiato e suddividere i detriti per materiale: legno, metallo e altri materiali, così da favorirne il riutilizzo o garantirne uno smaltimento rispettoso dell'ambiente. Situato sul cono di detriti provocato dalla frana, il luogo d'intervento poteva essere raggiunto solo da una strada provvisoria, la cui realizzazione era iniziata una settimana dopo la catastrofe e si è conclusa poco prima dell'arrivo dell'OPC Emme.

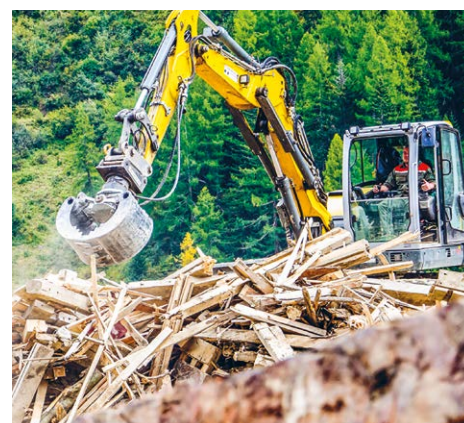
Ma l'OPC Emme non è stata l'unica a dare man forte sul posto: prima di lei erano già intervenute altre organizzazioni di protezione civile come quelle di Basilea Città, Thun, Zugo, Emmental e, naturalmente, diverse OPC vallesane. La protezione civile si è occupata di svariate attività, come l'allestimento di posti d'osservazione, la gestione degli accessi all'area, la rimozione di detriti e materiale galleggiante da un lago e lo smantellamento di infrastrutture con separazione dei materiali. Entro il 2029 il comune di Blatten dovrebbe essere nuovamente ricostruito e abitabile.



Queste immagini della valle del Lötschental sepolta dai detriti hanno fatto il giro del mondo.



Selezione sistematica dei materiali.



Demolizione di un edificio gravemente danneggiato.



«Il bilancio è positivo»: Léonard Biaggi, comandante della protezione civile vallesana.

rante l'intervento vero e proprio, inizialmente svolto 24 ore al giorno senza interruzioni, e in seguito solo di giorno.

Per molti militi si è trattato di un intervento particolarmente impegnativo. Come è stato gestito?

Desidero sottolineare la competenza e professionalità delle persone impiegate, le quali hanno compreso la gravità dell'evento e si sono comportate in modo esemplare nonostante il forte impatto emotivo che ha generato questo drammatico evento.

Si sono verificati eventi insoliti o particolari durante l'intervento nella Lötschental?

In realtà, questo intervento era già di per sé qualcosa di fuori dall'ordinario. Tutto ciò che hanno vissuto i militi in questo frangente può essere definito straordinario e insolito.

L'intervento della protezione civile nella Lötschental è definitivamente concluso o sono previsti ulteriori interventi?

Attualmente la presenza permanente della protezione civile non è più necessaria. Tuttavia, l'evento non è ancora concluso e la protezione civile verrà sicuramente impiegata ancora nella fase di ripristino.

Quali conclusioni trae la direzione della protezione civile vallesana dall'intervento a Blatten?

Il bilancio dell'intervento è positivo. La protezione civile vallesana ha dimostrato di essere affidabile e di svolgere un lavoro di qualità, sia per mezzo del personale professionista che con quello di milizia. Anche le organizzazioni di protezione civile venute a supporto dai Cantoni di Berna, Lucerna, Basilea-Città e Zugo hanno svolto un ottimo lavoro, e i comuni colpiti lo hanno apprezzato molto. Degna di nota infine la collaborazione con i partner della protezione della popolazione e dell'esercito, che si è svolta nel migliore dei modi.

La CoCo aspira a diventare una voce politica forte

Il 3 settembre 2025, l'OPC Jura-Nord Vaudois ha ospitato la FSPC a Orbe per la quarta Conferenza dei comandanti (CoCo). Nel corso dell'incontro, la CoCo, costituita di recente, ha discusso la sua missione fondamentale e si è interrogata sul valore aggiunto derivante dalla partecipazione alla CoCo.

I circa 20 comandanti presenti alla CoCo a Orbe hanno affrontato apertamente i temi del giorno in tre gruppi, offrendo a tutti la possibilità di argomentare ed esprimere la propria opinione. È così emerso chiaramente che la conferenza aspira a diventare una voce politica forte e vuole al contempo affrontare i temi del futuro. La CoCo si considera una rete che può fare la differenza. Vuole farsi vedere e sentire, sia internamente alla FSPC che a livello politico, nella Berna federale e all'UFPP. I comandanti presenti vedono nella partecipazione alla CoCo un'opportunità per contribuire in modo significativo alla «protezione civile di domani» con una voce e un'immagine congiunta.

I due copresidenti della CoCo, Patrick Sauzet e Frédéric Voirol, approfondiranno i feedback in vista della prossima Conferenza dei comandanti prevista il 31 marzo 2026 a Lugano. Thomas Meyer, del Segretariato FSPC e ideatore della CoCo, li affiancherà e li sosterrà in questo compito.

Novità dall'UFPP e ospiti interessanti

Nel pomeriggio, Nicolas Pedrolì, comandante dell'OPC Broye-Vully, ha presentato il suo affascinante mondo di figure, attraverso le quali è possibile simulare, testare e correggere processi. Gli elementi operativi, in parte realizzati con la stampante 3D, consentono di addestrare e istruire gli organi di condotta e i quadri in un ambiente di simulazione. Dal canto suo, Swen Eggli, comandante dell'OPC Bienne Regio, ha presentato il lavoro della protezione civile nell'ambito delle Giornate podistiche di Bienne e sottolineato come oggi le procedure relative ai mil PCi siano interamente digitalizzate, mentre fino a poco tempo fa si svolgevano quasi esclusivamente su carta.

Niklaus Meier della divisione Protezione civile e formazione all'UFPP ha comunicato le ultime novità dell'Ufficio federale della protezione della popolazione. Ha tematizzato in particolare la strategia relativa alle

costruzioni di protezione, che dato il contesto geopolitico purtroppo è più attuale che mai, e sottolineato che il principio fondamentale della protezione civile «un posto protetto per ogni abitante» rimane valido anche in futuro. Di conseguenza, vengono mantenuti anche l'obbligo di costruire rifugi e il piano d'attribuzione. Altri temi che riguardano l'UFPP e che hanno suscitato l'interesse dei comandanti, facendo scaturire domande e riflessioni, sono il progetto DIZIS, ossia la digitalizzazione della protezione civile, la determinazione dell'effettivo regolamentare e il profilo delle capacità della protezione civile.

Al termine della CoCo, il comandante Sébastien Poncet ha condiviso con i presenti informazioni interessanti sull'ospite OPC Jura-Nord Vaudois. Grazie ai contenuti stimolanti e agli scambi coinvolgenti, ma anche all'ottimo pranzo preparato dagli ospiti per l'occasione, la conferenza di Orbe rimarrà senza dubbio un buon ricordo per tutti.

Una formazione diversificata al servizio della sicurezza

In giugno 2025 il CFFS ha celebrato il suo 40° anniversario. Quello che ha aperto i battenti nel 1985 con il nome di Centro federale d'istruzione di Schwarzenburg (CFIS), una missione chiara e qualche locale destinato alla formazione, sotto l'egida dell'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP) si è evoluto negli anni fino a diventare un moderno centro di competenza per la protezione e la sicurezza d'importanza nazionale.

Nel 1981, l'allora presidente della Confederazione Kurt Furgler partecipò alla posa della prima pietra del centro di Schwarzenburg. Alla cerimonia d'inaugurazione del 1985 era invece presente la consigliera federale Elisabeth Kopp. Da allora, migliaia di istruttori, quadri e specialisti della protezione civile provenienti da tutta la Svizzera si sono recati nell'Hinterland bernese per seguire la loro formazione.

Fondato durante la Guerra Fredda come polo formativo per la protezione civile, negli anni '90 il centro ha esteso la propria offerta ad altri settori della sicurezza. Con l'introduzione della rete radio di sicurezza Polycom, il centro si è affermato anche come piattaforma per l'istruzione tecnica. A partire dagli anni 2010, il CFFS ha introdotto forme di corsi misti, aperti a nuovi gruppi di destinatari, ampliando così il proprio bacino di utenza.

Sviluppo continuo

Nel 2014 sono stati avviati i lavori di risana-

mento del centro. Il CFFS si prepara al futuro con nuove aule, un'infrastruttura sostenibile e concetti didattici moderni. La conclusione della terza e ultima fase dei lavori è prevista per il 2027. Da agosto 2025 il centro è di nuovo pienamente operativo e i lavori di rimodernamento agli edifici destinati alla formazione e agli alloggi sono completati.

Le attuali misure di modernizzazione dell'infrastruttura e della didattica si inseriscono nel contesto di rinnovo costante del centro. Come dichiarato dalla direttrice dell'UFPP Michaela Schärer in occasione dei festeggiamenti per il 40° anniversario del CFFS, «la protezione della popolazione del futuro sarà più digitale, interconnessa e complessa. Schwarzenburg è pronta a percorrere questa strada affiancata dall'UFPP».

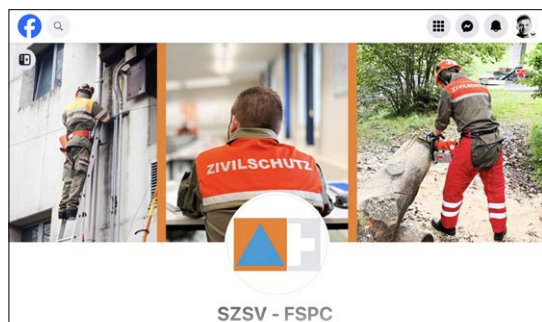
Dove la conoscenza prende vita

Ogni anno il centro impartisce fino a 40'000 giornate di formazione. I partecipanti provengono non solo dalle cerchie della protezione

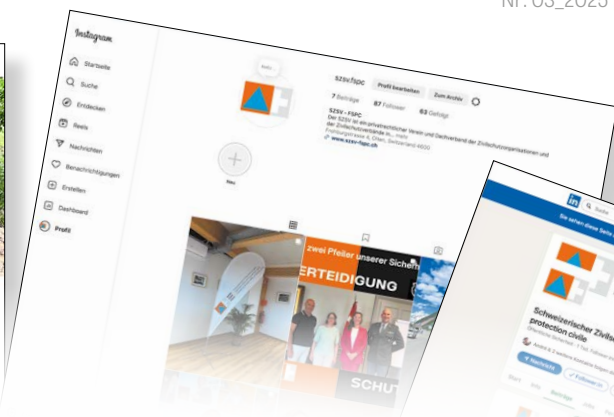
civile, ma anche dall'esercito, dalla polizia, dai pompieri, dall'amministrazione e da altre organizzazioni. Il CFFS propone corsi misti e moduli che favoriscono lo scambio tra i partecipanti.

Oggi il centro formativo di Schwarzenburg non è più solo un polo di formazione, ma anche un luogo dedicato allo sviluppo, agli incontri e alla collaborazione. Durante i corsi di base sulla sicurezza, le esercitazioni sulla comunicazione e i corsi tecnici, la conoscenza prende vita. I corsi sulla condotta e le esercitazioni realistiche favoriscono la collaborazione in situazioni complesse e rafforzano la fiducia nel proprio ruolo.

Secondo il vicedirettore Daniel Jordi, capo della divisione Protezione civile e formazione dell'UFPP e relatore alla cerimonia d'anniversario, il CFFS unisce apprendimento, sicurezza e senso di comunità. I visitatori lo trovano fonte d'ispirazione e di connessione e grazie alla sua attività contribuisce a rendere la Svizzera un Paese più sicuro e più resiliente.



La FSPC e i social media



Facebook, Instagram e LinkedIn

La nostra federazione desidera essere presente anche sui social media. Negli ultimi mesi abbiamo quindi aperto un account FSPC su tre piattaforme. Partecipate anche voi: mettendo un «segui» o «mi piace» ai nostri post, ci aiutate ad aumentare la nostra visibilità. Condividendoli ci aiuterete doppiamente, perché questo ci permette non solo di allargare la nostra rete di contatti, ma anche di promuovere la nostra immagine. Grazie!

Le tre piattaforme si differenziano tra loro per i gruppi target. Mentre LinkedIn si rivolge a persone specializzate, partner e autorità, i social "classici" come Facebook ed Instagram sono destinati a un pubblico più ampio, costituito perlopiù da privati. In Instagram l'età media degli utenti è più bassa rispetto a Facebook.

Per aumentare la sua visibilità, sia come federazione che come attore del sistema di protezione civile svizzero, la FSPC desidera sfruttare tutti i canali disponibili, compresi i social media.

LinkedIn

Su questo canale ci rivolgiamo ai quadri e agli

specialisti, alle organizzazioni, alle aziende e alle autorità puntando su aspetti quali professione, formazione, rete di contatti e notorietà. I contenuti spaziano da contributi specialistici e rapporti di progetto a informazioni su organizzazioni, eventi e formazioni. Su LinkedIn è importante che i contenuti siano oggettivi e mirati a creare valore aggiunto e rafforzare la credibilità.

Facebook e Instagram

I due canali, gestiti dal gruppo Meta, sono molto simili. L'unica differenza è che su Facebook è possibile pubblicare anche contenuti di solo testo. Tuttavia, considerato che questi contenuti sono una minoranza e che attirano

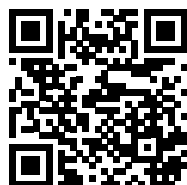
meno l'attenzione, questo aspetto è piuttosto trascurabile.

Seguiteci, mettete «mi piace» e condividete!

Seguite la Federazione svizzera della protezione civile su LinkedIn, Facebook e Instagram per rimanere sempre aggiornati su contenuti specialistici e le attività della protezione civile. Sui nostri canali vi informiamo su progetti, eventi, formazioni e persone che si impegnano quotidianamente per la sicurezza e la protezione della popolazione: in altre parole, su di voi!

Non importa se messo in nome di un privato o di un'associazione: ogni «mi piace», commento o condivisione ai nostri post contribuisce a diffondere la nostra voce e a rafforzare la consapevolezza dell'importanza della protezione civile, sia al suo interno che oltre i suoi confini.

Aiutateci ad ampliare la rete, sia reale che digitale, della protezione civile in tutta la Svizzera. Grazie per il vostro sostegno attivo!



Cercasi milite della protezione civile dell'anno 2026

L'iscrizione al concorso del 2026 è aperta e il termine d'invio delle candidature è il 30 novembre 2025. Si possono candidare sia militi che organizzazioni della protezione civile. Fino al 30 novembre di quest'anno, singoli militi e OPC possono inoltrare le loro candidature. Come sempre, cerchiamo persone o OPC che si sono distinte per attività fuori dall'ordinario o prestazioni ben al di sopra della norma. Vengono presi in considerazione anche coloro che durante l'istruzione, un intervento, la realizzazione di strutture o la gestione di infrastrutture hanno elaborato

delle basi che fungono o possono fungere da modello per altre OPC. Le informazioni sulle modalità di candidatura si trovano nel sito web della FSPC. Una giuria decreterà il/la milite vincitore/trice o l'organizzazione vincitrice, che si aggiudicherà la coppa e un premio in contanti di mille franchi. La cerimonia di premiazione si terrà il 12 maggio 2026 a Olten, in occasione del convegno della FSPC.

Per maggiori informazioni e per iscriversi: www.szsv-fspc.ch/mdpc

AGENDA

- **Venerdì 27 marzo 2026**
Assemblea generale a Sion
- **Martedì 31 marzo 2026**
5. Conferenza dei comandanti a Lugano
- **Martedì 12 maggio 2026**
Convegno a Olten
- **Martedì 3 novembre 2026**
6. Conferenza dei comandanti a Berna

Sauvegarder le patrimoine culturel dans l'urgence

La Protection civile ne se limite pas à assister la population : elle s'engage aussi pour préserver notre patrimoine. Lors du cours de répétition de la compagnie 1, les équipes de protection des biens culturels (PBC) du Gros-de-Vaud ont testé leurs procédures d'évacuation d'artefacts culturels. Un exercice crucial pour préserver notre patrimoine en cas de sinistre.

Première étape au Dépôt et Abri de Biens Culturels (DABC) de Lucens. Cette ancienne centrale nucléaire, arrêtée à la suite d'un accident, a trouvé une nouvelle vocation lorsqu'elle a été transformée en dépôt. L'équipe PBC y a minutieusement préparé des fiches d'évacuation pour les objets les plus précieux. Ces documents détaillent le plan d'accès, le poids, les dimensions, le nombre de porteurs nécessaires et toutes les précautions indispensables pour manipuler ces trésors et les amener en lieu sûr. Quelques jours plus tard, cap sur l'abbatiale de Romainmôtier. Cette fois, l'exercice consistait à tester les fiches préparées par l'équipe PBC du Jura-Nord vaudois pour ce site historique. L'objectif était clair : localiser les biens culturels répertoriés en moins de cinq minutes.

L'exercice a montré que des fiches rédigées par des personnes familières des lieux peuvent comporter des angles morts. Un constat précieux pour améliorer les procédures, afin que les pompiers puissent intervenir efficacement, même sans connaissance préalable du terrain. Ces exercices sont essentiels pour se donner les moyens de préserver notre mémoire collective face aux crises.

Cellule communication ORPC Gros-de-Vaud



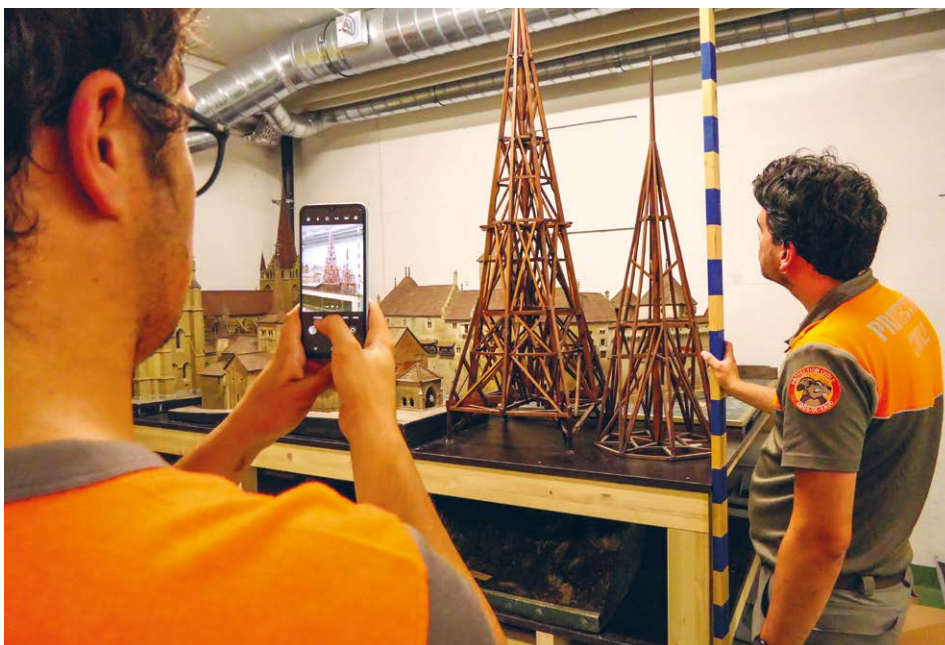
Les exercices sont essentiels pour se donner les moyens de préserver notre mémoire collective face aux crises.



Marion Burkhardt entourée des commandants des 2 régions Sébastien Poncet et Sébastien Rüegg ainsi du commandant de la compagnie 1 et son remplaçant.



Exercice d'évacuation.



Recensement et établissement des fiches d'évacuations du DABC de Lucens.

Einsatz direkt in einem betroffenen Gebiet

Im Juni 2025 hätte unser WK Technische Hilfeleistung und Rep Team stattgefunden, doch ziemlich spontan kam ein Anruf aus dem Wallis, wobei unsere Zivilschutzorganisation Argantia um Unterstützung gebeten wurde. Am Dienstag, 29. April 2025, wurde die Gemeinde Stalden VS von mehreren Murgängen heimgesucht, nachdem zuvor ein Wasseraustritt in der Nähe des Kraftwerks «Ackersand 1» bereits für Aufregung sorgte. Bei den Murgängen wurden enorme Schäden an privater und öffentlicher Infrastruktur angerichtet, unter anderem auch an der Kantonsstrasse zwischen Visp und Stalden. Die Ortschaft Stalden wird auch «das Brückendorf» genannt.



Mit Holzstämmen erstellten die Zivilschützer einen Unterbau, der danach mit Schutt und Erde aufgefüllt wurde.

Der Zivilschutz wurde um Hilfe gebeten, besonders oberhalb von Gspon die Fuss- und Wanderwege wieder begehbar sowie eine Strasse aufzuschütten und für Fahrzeuge befahrbar zu machen. Für unseren Kommandanten Tom Weber war der Fall klar, dass dies eine grossartige und einmalige Gelegenheit ist, einen WK direkt in einem betroffenen Gebiet mit einem Einsatz zu verbinden. Für die meisten begann der Einsatz am Mittwochmorgen um 7 Uhr beim «KP Stutz» in Lausen, während sich das Kader bereits am Dienstag auf den Weg ins Wallis gemacht hatte, um sich ein Bild über den Umfang der Arbeiten vor Ort zu verschaffen. Im Verlauf des Vormittags trafen alle Fahrzeuge mit Besatzung bei der Mehrzweckhalle in Stalden ein, welche unsere Unterkunft – die Zivilschutzanlage St. Michael – beherbergte. Kurz vor dem Mittag teilten sich die Gruppen schliesslich auf und verschoben mit sämtlichem Material und Verpflegung für den Tag auf den Berg, mit der Gondelbahn ging es bis Staldenried und weiter auf 1893 m ü. M. bis zur Bergstation Staldenried-Gspon. Nach kurzem Fussmarsch waren die Wanderwege im «Ober Riedjiwald» erreicht, die Arbeiten konnten auf kleinere Trupps aufgeteilt werden. Ein Grossteil der Arbeiten bestand darin, die Wanderwege von Ästen, Steinen und heruntergefallenen Baumstämmen zu



Gute Laune trotz anstrengender Arbeiten.

befreien, wobei hauptsächlich mit Rechen und Schaufeln, aber auch mit Motorsägen gearbeitet wurde.

Für unseren Einsatz wollte sich die Gemeinde Staldenried mit einem Abendessen bei uns bedanken und lud uns in die Turnhalle Staldenried ein, wo wir herzlich von freiwilligen Dorfbewohnern und vom Gemeinderat mit Brigger Jürgen empfangen wurden. Nach einer kurzen Rede vom Gemeindepräsidenten wurde uns ein traditionelles Walliser Raclette mit bestem Käse und einer exzellenten, regionalen Weinbegleitung offeriert. Die Zivilschützer pflegten die Kameradschaft und genossen den Abend gemeinsam bis zur Nachtruhe, umgeben von den Bergen.

Am Donnerstagmorgen – dem heiligsten Feiertag im Wallis, dem Fronleichnam – ging es früh los. Trotz Feiertag wurde uns von der Gemeinde Staldenried bewilligt, unsere Arbeiten auszuführen und den Tag auf dem Berg zu verbringen. Auf dem Programm stand für einige ein Fussmarsch, ein weiterer Trupp begab sich zu einer abgerutschten Strasse, welche es wieder aufzuschütten gab. Hier wurde zuerst mit Holzstämmen ein Unterbau erstellt, der danach mit Schutt und Erde aufgefüllt und verdichtet wurde, zum Glück unter Mithilfe eines kleinen Baggers. Die Wanderwege um Gspon führen teilweise auch an historischen Bewässerungskanälen entlang, den sogenannten Suonen, welche meist aus offenen Gräben bestehen und das Wasser von Gebirgsbächen auf die trockenen Weiden und Äcker bringen. Viele Dorfbewohner sind auf diese Wasserversorgung angewiesen, besonders um Gärten, Obstplantagen und Weinberge zu bewässern. Ein Teil dieser Suonen im Gebiet «Zer Giischa – Hoflüe» wurde verschüttet durch Geröll und Erde, oft mit sehr grossen Felsbrocken. Diese galt es von den Hindernissen zu befreien, damit einerseits die Suonen wieder das Wasser in die Region «Bildji» fördern können, aber auch die Wanderwege wieder sicher und passierbar gemacht werden. Das heruntergefallene Gestein bestand aus einer schieferartigen Masse, deshalb wurde hauptsächlich Muskelkraft angewandt mit Spaten, Schaufel und Pickel. Für die grossen Felsbrocken kamen ebenfalls Habegger-Seilzüge wie auch Stockwinden zum Einsatz.

Der letzte Abend vor Ort wurde zum weiteren Kennenlernen ausgenutzt, schliesslich waren einige Zivilschützer erstmals bei einem solchen Einsatz dabei. Am Freitagmorgen war bereits Aufbruchstimmung spürbar. Das erste Fahrzeug mit Gepäck und Arbeitsmaterial machte sich früh auf den Weg zurück nach Lausen, somit konnte eine Gruppe vor Ort mit dem Retablieren der Arbeitsmittel beginnen. Eine Kolonne an Fahrzeugen verliess gegen den Mittag das idyllische Stalden am Fusse des Saastals sowie des Matternal. Nach anstrengender und staugeplagter Heimreise trafen nach und nach alle im sonnigen und heissen Lausen ein, wo es sämtliches Material und Fahrzeuge noch zu putzen gab.

Kulturgüterschutz und Support bei Aktivierungswoche

In einer fünftägigen Einsatzübung hat die ZSO aargauSüd ihre Fachkompetenz im Bereich Kulturgüterschutz unter Beweis gestellt. Während einer weiteren, einwöchigen Einsatzübung haben 24 Betreuer der ZSO diverse soziale Institutionen in der Region unterstützt.



Zivilschützer im Einsatz bei der Bewohnerolympiade.



Ein Zivilschützer hilft in der Stiftung Lebenshilfe.

Neun Zivilschützer widmeten sich im Rahmen der fünftägigen Einsatzübung diversen Aufgaben rund um die Erhaltung und Sicherung regional bedeutender Kulturgüter. Ein Schwerpunkt des Einsatzes lag auf der Inventarisierung von rund 150 Bildern des Menziker Malers Paul Müller-Fehr, einem für die Region prägenden Künstler. Jedes Werk wurde fotografiert, vermessen und detailliert erfasst: Wann entstand das Bild, welche Materialien wurden verwendet und wo wird es aufbewahrt? Diese systematische Dokumentation ermöglicht im Ereignisfall eine schnelle und gezielte Rettung.

Auch das Tabakmuseum Menziken war Teil des Programms: Neben einer Führung als kulturelle Weiterbildung überprüften die Zivilschützer die Brandschutzmassnahmen. Diskutiert wurde insbesondere, wie die ausgestellten Objekte im Falle eines Brandes geschützt werden können und welche Evakuationsplanungen noch ergänzt werden müssten. Zentral war die Frage der Priorisierung: Welche Kulturgüter sind einzigartig und daher unbedingt zu bewahren, und wie gut ist man auf mögliche Katastrophen vorbereitet? Darüber hinaus aktualisierte das Team Inventarblätter weiterer Kulturgüter, etwa eines historischen Brunnens oder des Strohdachhauses in Leimbach. Dabei wurden der aktuelle Zustand und allfällige Sanierungen überprüft sowie Fotos und Angaben auf den neuesten Stand gebracht.

Am Donnerstagmorgen vermittelte Jonas Kallenbach, Bauberater Kantonale Denkmalpflege Aargau, den Zivilschützern einen Über-



Zivilschützer beim Strohdachhaus in Leimbach.

blick über die aktuellen Entwicklungen im Kulturgüterschutz auf Bundes- und Kantons-ebene. Diskutiert wurden insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Zivilschutz, Feuerwehr und anderen Partnern – mit dem Ziel, Synergien zu nutzen und eine funktionierende Kooperation im Ereignisfall sicherzustellen.

Zivilschutz unterstützt bei Aktivierungswoche in sozialen Institutionen

24 Betreuer der ZSO aargauSüd haben während einer einwöchigen Einsatzübung verschiedene soziale Institutionen in der Region unterstützt. Im Zentrum stand die Aktivierung von Menschen mit Beeinträchtigungen – das gezielte Trainieren von Geist und Körper durch gemeinsame Aktivitäten. Die Einsätze fanden an unterschiedlichen Orten statt: Alterszentrum Schiffländi Gränichen, Alters- und Pflegeheim Falkenstein Menziken, Stiftung Lebenshilfe Menziken, Pflegezentrum Sonneberg Reinach (inklusive eines begleiteten Ausflugs ins Gartencenter) und in der Stiftung Schürmatt Gontenschwil.

Das Programm war vielseitig und abwechslungsreich: Die Zivilschützer organisierten eine Bewohner-Olympiade, begleiteten Spaziergänge und unterstützten bei der Essenseingabe. Durch Spiele und Übungen wurden sowohl kognitive als auch physische Fähigkeiten der Teilnehmenden gefördert – stets mit dem Ziel, Freude, Bewegung und Abwechslung in den Alltag zu bringen.

Ein besonderer Schwerpunkt lag in der Zusammenarbeit mit der Stiftung Lebenshilfe: Hier bastelten die Zivilschützer gemeinsam mit den betreuten Personen Anzündhilfen, halfen beim Essen und unterstützten im Alltag. Ausserdem unterstützten 18 Zivilschützer in der Lebenshilfe zwei Tage beim Tagesbetrieb, so dass ein Grossteil des Personals der Institution eine Weiterbildung besuchen konnte. Parallel dazu absolvierten 12 Zivilschützer eine Ausbildung des Schweizerischen Roten Kreuzes über zwei Tage und waren anschliessend acht Tage in diversen Pflegeinstitutionen im Praktikum.

Der Einsatz zeigte deutlich, dass die Aktivierung und Mithilfe in Pflegeinstitutionen nicht nur den Betreuten zugutekommt, sondern auch die Zivilschützer selbst sensibilisiert. Die Aktivierungswoche, der Einsatz in der Stiftung Lebenshilfe und die Praktika verdeutlichten eindrücklich, wie wichtig die Zusammenarbeit von Zivilschutz und sozialen Institutionen ist. Sie tragen dazu bei, Lebensqualität zu fördern, Begegnungen zu schaffen und das Verständnis für die Bedürfnisse beeinträchtigter Menschen entscheidend zu vertiefen.

Ein praxisnahes Training unter realen Bedingungen beim diesjährigen Weltklasse Zürich

Als am 28. August 2025 das internationale Leichtathletik-Meeting Weltklasse Zürich im Letzigrund Stadion begann, standen nicht nur sportliche Höchstleistungen im Zentrum. Hinter den Kulissen sorgte die Zivilschutzorganisation Limmattal-Süd unter Mitwirkung der ZSO Gubrist mit unermüdlichem Einsatz dafür, dass der Anlass reibungslos und sicher durchgeführt werden konnte.

Schon Wochen vor dem Start liefen die Arbeiten auf Hochtouren. Über 100 Angehörige der ZSO Limmattal-Süd und ZSO Gubrist waren in unterschiedlichen Bereichen im Einsatz: Sie bauten Zelte auf, unterstützten beim Stadionumbau vom Fussball- ins Leichtathletik-Layout, verlegten Infrastruktur, montierten Tribünensteile und stellten Transport- und Fahrdienste sicher. Auch der City-Event am Sechseläutenplatz wurde massgeblich von den Zivilschützern aus dem Limmattal mitgetragen. Allein in der Aufbauphase waren täglich mehrere Dutzend AdZs im Einsatz, die Hand in Hand mit Fachfirmen und Veranstaltern arbeiteten. Während der Wettkampfwoche übernahm die ZSO Limmattal-Süd neben Logistik und Technik auch den Transport von Athleten, Offiziellen und Material, zuverlässig, diskret und im engen Takt der Abläufe. Für die Zivilschützer selbst war dieser Einsatz eine besondere Erfahrung, dem Event und den Athleten so nahe sein zu können.

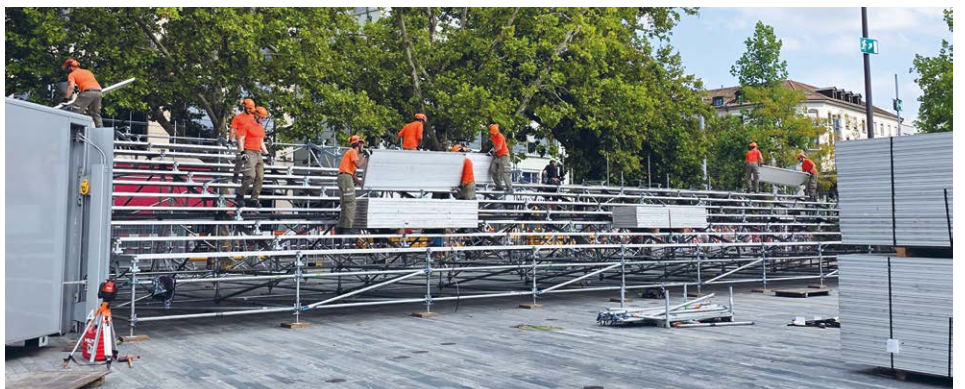
Auch der Rückbau war anspruchsvoll

Nach dem sportlichen Höhepunkt begann der ebenso anspruchsvolle Rückbau. Ob Zeltabbau, Stadionumbau oder die Wiederherstellung der öffentlichen Plätze, die ZSOs Limmattal-Süd und Gubrist garantierten, dass die Stadt Zürich und ihre Anlagen rasch wieder in den Normalbetrieb zurückkehren konnten. Insgesamt leisteten ihre Angehörigen rund 850 Diensttage.

Für die Zivilschützer der Organisationen war der Einsatz weit mehr als reine Unterstützung. Er bot praxisnahes Training unter realen Bedingungen, stärkte Teamarbeit und Verantwortung und vermittelte ein starkes Gefühl von Gemeinschaft. Gleichzeitig wurde sichtbar, welchen gesellschaftlichen Mehrwert Einsätze zugunsten der Gemeinschaft stiften. Die Zivilschutzorganisationen Limmattal-Süd und Gubrist zeigten mit diesem Engagement eindrucksvoll, wie wichtig Bevölkerungsschutz auch im kulturellen und sportlichen Leben der Schweiz ist. Sie trugen entscheidend dazu bei, dass Weltklasse Zürich 2025 seinem Namen gerecht wurde, ein Sportfest von Weltrang, getragen von zahlreichen Händen, unsichtbar für viele, aber unverzichtbar für alle.



Die AdZs unterstützten beim Stadionumbau vom Fussball- ins Leichtathletik-Layout.



Die AdZs stellten die Tribüne auf dem Sechseläutenplatz auf.



Anspruchsvoll: Über Nacht wurde der Sechseläutenplatz wieder abgebaut.



SZSV-Laptop-Rucksack

Der SZSV-Laptop-Rucksack

Der Rucksack ist aus strapazierfähigem 900D GRS-recyceltem Polyester gefertigt und bietet alle notwendigen Funktionen. Er verfügt über ein gepolstertes Laptopfach für einen 15,6"-Laptop, ein zusätzliches Fach für ein kleines Notebook oder Tablet und Reissverschlussaschen für kleinere Gegenstände.

Ausserdem befindet sich an der Innenseite ein elastischer Riemen, an dem Sie Ihre Wasserflasche befestigen können. An der Rückseite des Rucksacks befindet sich ein praktisches Band, mit dem er leicht an einem Trolley befestigt werden kann.

Zum exklusiven Vorzugspreis:

CHF 45.- (exkl. Versandkosten)



BESTELLUNGEN finanzen@szsv-fspc.ch oder
Schweizerischer Zivilschutzverband, Kapellenstrasse 14, 3011 Bern

Bitte geben Sie die Rechnungs-/Versandadresse sowie die gewünschte Stückzahl an.



Die Zukunft
des Zivilschutzes
ist auch weiblich.

Unser Verbands-
sekretariat ist
unter dieser
Adresse erreichbar:

Schweizerischer Zivilschutzverband
Kapellenstrasse 14
3011 Bern
Tel: 058 796 99 64
kontakt@szsv-fspc.ch

«Wir arbeiten an
unserer Zukunft.»

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV | zivilschutz-schweiz.ch
SEKRETARIAT SZSV Kapellenstrasse 14 | 3011 Bern | E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch
REDAKTION | DRUCKVORSTUFE chilimedia GmbH, 4600 Olten, Telefon 062 207 00 40 | chilimedia.ch
DRUCK | VERSAND Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten, Telefon 062 205 75 75 | dietschi-pd.ch
NR. 03|2025 | Erscheinung: dreimal jährlich